

Heimatkundliche Blätter von Schladming

82. Ausgabe
April 2022



Schladming und seine Partnerstädte

Dem Europagedanken verpflichtet

Heute erfährt jedes Schladminger Kind schon im Pflichtschulalter über die Partnerschaften, die seine Heimatstadt mit verschiedenen Städten pflegt, hat vielleicht Gelegenheit, auf einer Schülerreise eine Partnerstadt zu besuchen. Zahlreiche Tourismusbetriebe im Raum Schladming und Rohrmoos-Untertal haben treue Stammgäste aus Wetzlar oder Braunfels-Bonbaden, die schon über mehrere Generationen in die Region kommen und zu Freunden geworden sind.

Dahinter steht der unermüdliche Einsatz vieler Einzelpersonen und Vereinigungen, denen es schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg ein Anliegen war, über physische Grenzen hinweg, Menschen in einem friedvollen, aufblühenden Europa füreinander zu interessieren und zusammenzubringen. Die vielen Initiativen, die dazu in der Region Schladming unternommen wurden, blieben

nicht unbemerkt und so wurde mit Beschluss des Gemeindevorstandes des Europarates vom 22.3.1979 der Stadt Schladming die Ehrenfahne des Europarates verliehen. Mit einem Festakt und anschließenden „Europaball“ wurde die Europafahne am 3. November 1979 in Empfang genommen. 2000 erhielt Schladming die Ehrenplakette des Europarates.



In den folgenden Beiträgen werden die einzelnen Verschwisterungen der heutigen Stadt Schladming vorgestellt und dabei wird der Blick zunächst auf ihre Entstehungsgeschichte gerichtet. Vieles zeigt aber auch ungebrochene Kontinuität und lebendige Entwicklung über die Jahrzehnte mit

Potenzial für die Zukunft. Zwei Städtepartnerschaften – jene mit Braunfels-Bonbaden im deutschen Hessen und jene mit Felletin in Frankreich – werden heuer ihr rundes Jubiläum nachholen und gebührend feiern.

Roswitha Orač-Stipperger

Schladmings Städtepartnerschaft mit Wetzlar (BRD)

Die Vorgeschichte: rund 15 Jahre nach dem schrecklichen Zweiten Weltkrieg – die Wunden waren vernarbt und nach einer gewaltigen Aufbauleistung das Leben wieder normal. Eine Sicherheit war eingekehrt und ein angenehmer Wohlstand trat ein. Die Grenzen waren offen, andere Länder konnten besucht werden. Der Rat der Gemeinden Europas hat Ende der Fünfziger-, Anfang der Sechzigerjahre österreichische und deutsche Städte und Gemeinden aufgerufen, zur Aussöhnung nach dem verheerenden Zweiten Weltkrieg Partnerschaften mit französischen und englischen Städten und Gemeinden zu suchen. Kameradschaften, die im Krieg geschlossen wurden, konnten wieder erneuert werden. Wetzlarer Kameraden des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (heute „Sozialverband VdK“), hatten bereits unter ihrem Vorsitzenden und späteren Schladminger Ehrenbürger, Heinz Wenzel, im Untertal eine Ferienaktion für Verwundete und

Hinterbliebene aufgebaut. Mit dem Ferienwerk Steiermark kamen tausende Bürgerinnen und Bürger aus dem Raum Wetzlar nach Schladming und Rohrmoos-Untertal. Wenzel selbst entdeckte schon in den Fünfzigerjahren mit dem Motorrad Schladming und gewann mit Theo Manner, Heribert Thaller, Hans Pachernegg und anderen gute Freunde. Der gemeinsame Wille zum Frieden, der Wunsch nach einem gemeinsamen Europa und die Bereitschaft zum gegenseitigen Gespräch mit dem einstigen Gegner, war geboren. Es reifte der Beschluss, zwischen dem VdK Wetzlar und dem ÖKB Schladming offiziell einen Freundschaftsbund zu schließen. 1962 war die Geburtsstunde dieses Freundschaftsbundes zwischen dem VdK Kreisverband Wetzlar und dem ÖKB Schladming.

Obmann Adolf Brunner, Willi Stocker, Roman Bachler, Hermann Flötschinger und Oswald Nuss auf der Schladminger sowie Heinz Wenzel, Walter Häring, Walter Knaak und Josef Winnecker auf der Wetzlarer Seite, unterzeichneten am 2. November 1962 in Schladming den Freundschaftsvertrag und bekräftigten damit, frei von



Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete ein Festzug, an dem 18 Vereine teilnahmen. Die Bürgermeister der beiden Partnerstädte legten im Gedenken an die Gefallenen am Mahnmal im Rathauspark einen Kranz nieder.

jeder politischen und konfessionellen Bindung, im Geiste der Freiheit und Freundschaft durch die Pflege enger persönlicher Verbindungen zwischen den Mitgliedern und der Jugend einer friedlichen Zusammenarbeit, eingedenk des gemeinsam an den Fronten erlebten Leides, zu dienen und damit zur Sicherung einer besseren und glücklicheren Zukunft in einem freien und geeinten Europa beizutragen. Man blieb den Grundsätzen treu. Die Partnerschaft besteht nunmehr 60 Jahre. Der ÖKB Schladming hat wegen seiner Verbindungen und Aktivitäten zu und mit Wetzlar (D), Avignon (F) und Colchester (GB) 1976 die Ehrenfahne des Europäischen Frontkämpferverbandes verliehen bekommen.

Die mit Leben erfüllte Verbindung zwischen VdK Wetzlar und ÖKB Schladming führte schließlich 1974 zur Städtepartnerschaft zwischen den Städten Wetzlar und Schladming. Maßgeblich beteiligt am Zustandekommen dieser Städtepartnerschaft war auch diesmal der VdK-Vorsitzende Heinz Wenzel, der im Wetzlarer Stadtparla-

ment als Stadtrat für Partnerschaftsfragen zuständig war und auch mit Schladminger Gemeindevertretern beste Beziehungen unterhielt. Die Partnerschaft wurde nach Beschluss in den zuständigen Gremien beider Städte von den damaligen Bürgermeistern Otto Malfeld (Wetzlar) und Hans Ainhirn (Schladming) unterzeichnet. Dem Festakt im Rathauspark in Schladming schlossen sich ein großer Festzug durch die Stadt und ein Festabend an. Aus dieser Städtepartnerschaft entwickelten sich intensive Verbindungen von Vereinen und Institutionen. So entstanden etwa Partnerschaften zwischen Banken, der Gastronomie, den Fußballclubs, den Naturfreunden, ARBÖ und ÖAMTC und eben des ÖKB. Große Europatreffen mit bis zu 800 Gästen zeigten die Bedeutung der Städtepartnerschaft deutlich. In Wetzlar etablierte sich bald eine Deutsch-Österreichische Gesellschaft, der hunderte Mitglieder angehören und die regelmäßig Schladming besuchen. Der bekannte und beliebte vom VdK und ÖKB in Wetzlar ins Leben gerufene „Steirerball“ ent-



Bgm. Otto Malfeld und Bgm. Hans Ainhirn beim Unterzeichnen der Verschwisterungsurkunde im Rahmen des Festaktes am 20. April 1974 vor dem Rathaus.

wickelte sich zum „Highlight“ im Wetzlarer Ballgeschehen. Er wurde von der Deutsch-Österreichischen Gesellschaft wiederbelebt und ist heute wieder ein gern gesehenes jährliches Festival in der Stadt. Für viele Gäste aus dem Raum Wetzlar wurde und ist Schladming und die Region beliebtes Urlaubsziel.

Ziel der Partnerschaften war und soll es wohl auch heute noch sein, dass die europäischen Völker friedlich zusammenleben und den aufgebauten Wohlstand sichern. Verfolgt man das Tagesgeschehen, so muss man erkennen, dass dies nicht überall der Fall ist. In dieser unruhigen, in vielen Teilen so friedlosen Welt, ist das menschliche Verständnis, das Näherkommen der Menschen schlechthin, die einzige Chance, den Frieden zu erhalten, ihn auszuweiten und damit auch die Existenz dieser Welt für die Zukunft zu sichern und neue Möglichkeiten des Zusammenlebens zu finden. Niemand glaubte es in den letzten Jahrzehnten, dass es jemals wieder Krieg in Europa geben wird. Die Tatsachen lehren uns aber etwas anderes. Umso wichtiger ist der Zusammenhalt zwischen den Völkern und Staaten, die Städtepartnerschaften haben ihren Sinn noch nicht verloren.

Wolfgang Pitzer

Verbundenheit über Generationen: 60 Jahre Partnerschaft Braunfels-Bonbaden – Rohrmoos-Untertal/ Schladming

„Durch die Pflege enger persönlicher Freundschaft zwischen unseren Bürgern und

unserer Jugend sowie einer friedlichen Zusammenarbeit zwischen Österreich und Deutschland wollen wir zur Sicherung einer glücklichen Zukunft in einem geeinten Europa beitragen“, so der Wortlaut der Verschwisterungsurkunde der Gemeinde Rohrmoos-Untertal mit der Gemeinde Bonbaden in Hessen. Die Unterschriften zweier Bürgermeister und der Gemeindevertretung bekräftigten diese Absicht und legten 1961 den Grundstein für die erste Partnerschaft zweier deutschsprachiger Gemeinden verschiedener Nationen.

Seither sind über 60 Jahre vergangen und sowohl Rohrmoos-Untertal als auch Bonbaden haben sich enorm entwickelt – aber auch in ihrer Struktur verändert. Rohrmoos-Untertal ist nun ein Teil der Gemeinde Schladming und Bonbaden seit 1971 ein Ortsteil von Braunfels. Doch der Beständigkeit dieser Verbindungen tut dies keinen Abbruch – im Gegenteil. Über Jahrzehnte wurde diese Freundschaft geschätzt und gepflegt und schaffte es so, nicht nur über Generationen zu bestehen, sondern auch zu wachsen.

Doch zurück an den vielversprechenden Beginn: Am Samstag, dem 29. Juli 1961, begannen die Verschwisterungsfeierlichkeiten im Untertal mit einem Kinderfest: Eierlaufen, Würstchenschnappen und Sackhüpfen wechselten sich in bunter Folge ab. 200 Luftballons mit Grußkarten wurden in den Himmel geschickt und damit weitere Kontakte geknüpft. Die offizielle Begrüßung der 60 Festgäste aus Bonbaden erfolgte am Abend im Gast-



Am 30. Juli 1961 überreichte Bgm. Friedrich Schrempf die Verschwisterungsurkunde an Bgm. Fritz Hofmann aus Bonbaden.

hof Landauer. Die Egerländer Musikkapelle aus dem Kreis Wetzlar spielte zum Tanz auf. Um 6 Uhr Früh leitete ihr musikalischer Weckruf schließlich den Festakt ein und ein Festzug marschierte zum Kriegerdenkmal im Untertal zur Kranzniederlegung. Als Höhepunkt wurden im feierlichen Rahmen die Freundschaftsbande schriftlich und mündlich bekräftigt. Die Bürgermeister Fritz Schrempf vulgo Klock und Fritz Hofmann verband schon vor der offiziellen Verschwisterung eine persönliche Freundschaft, sie knüpften ihre Kontakte im Rahmen der Ferienaktion des VdK-Wetzlar. Der „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner“ unter Dir. Heinz Wenzel organisierte seit 1957 mehrwöchige Erholungsurlaube für Kriegsversehrte, Vereinsmitglieder und deren Familien in der Steiermark. In den Jahren nach der Verschwisterung 1961 fanden unter der Federführung von Schuldirektor Johann Köstner schließlich Schüleraustauschaktionen statt. Zudem stellten sich die Vereine stets als wichtige Träger der Partnerschaft heraus. Als erster Bonbadener Verein reiste 1962 der Schützenverein an, die Feu-

erwehren pflegten regen Austausch und Fußballmannschaften trugen Spiele gegen Schladming aus. Insbesondere Karl-Ernst Reitz, Partnerschaftsbeauftragter und Sekretär des Partnerschaftsringes Braunfels ist es zu verdanken, dass die Freundschaft über Jahrzehnte weiter gedieh. Die aufstrebende Tourismusgemeinde Rohrmoos-Untertal wurde dank ihm ab 1975 das regelmäßige Ziel einwöchiger Herbstfahrten.

Jubiläen der Partnerschaft feierte man stets mit gegenseitigen Besuchen und freundschaftlichen Aktivitäten, so 1971 mit einem Heimatabend im Gasthof Schwaiger und gemeinsamen Ausflügen oder etwa mit Einweihung der „Rohrmoos-Untertal-Hütte“ 1981 in Bonbaden. Rund um die 40-jährige Verschwisterungsfeier organisierte der Tourismusverband Ski- und Wanderwochen. Beim Gegenbesuch in Bonbaden rief der damalige Braunfelser Bürgermeister Dieter Schmidt die europäische Aufbruchsstimmung der Nachkriegszeit in Erinnerung, die Motor für die Begründung vieler Partnerschaften war: *„Es sind nicht nur die großen Staatsmänner gewesen, die nach einem Europa*

der Versöhnung und Verständigung strebten, sondern auch viele Bürger haben die Vision von einem friedlichen Miteinander gepflegt.“ Viele Gäste, die aus Braunfels-Bonbaden und Wetzlar in Hessen kamen um die wunderbare Landschaft zu genießen, wurden zu Stammgästen und schließlich zu Freunden. Dazwischen liegen aber leider auch immer schmerzliche Abschiede. So gilt es, persönliche Kontakte nicht nur zu pflegen, sondern über Generationen immer auch neu zu knüpfen. Im Rahmen der 60-Jahr-Feier 2011 verstand es Bgm. Hermann Trinker mit tatkräftiger Unterstützung der hiesigen Vereine, wie der Feuerwehr Untertal-Rohrmoos oder dem Schützenverein Rohrmoos-Untertal, die partnerschaftlichen Bande zu beleben. Beim Gegenbesuch der Rohrmooser ins herbstliche Braunfels ging es auf eine bergbauhistorische Wanderung, die eine weitere Gemeinsamkeit aufzeigt: Beide Orte blicken auf eine prägende, lange und traditionsreiche Bergbauvergangenheit zurück. Schon seit mehreren Jahrzehnten sind aber sämtliche Gruben in Bonbaden, aus denen vorrangig Eisenerz gefördert wurde, stillgelegt. Die vielseitige hessische Ortschaft inmitten einer sanften Landschaft, mit ihren Fachwerkhäusern, malerischen Plätzen und dem eindrucksvollen „hessischen Märchenschloss“ im Zentrum, ist wunderbar zu erleben. Die zusammen verbrachten



Zum Jubiläum der 50jährigen Partnerschaft besuchte eine Delegation aus Rohrmoos im Herbst 2011 das schöne Braunfels-Bonbaden.

Tage nutzte man wieder um Pläne zu schmieden, Gemeinsamkeiten zu finden und Möglichkeiten auszuloten um in Zukunft weiterhin eine bereichernde und wertvolle Partnerschaft zu führen, die besonders durch persönliche Kontakte getragen wird.

Städtepartnerschaft ist so viel mehr als eine bunte Tafel am Ortseingang, ein Vertrag auf Papier oder eine persönliche Freundschaft zweier Bürgermeister, es ist vertrauensvolles Kennenlernen, Austausch von Erfahrungen und gemeinsames Engagement in kulturellen, touristischen oder wirtschaftlichen Projekten⁽¹⁾. Auch im sechsten Jahrzehnt der Partnerschaft ist es gelungen sie mit Leben zu füllen und soll daher im Mai 2022 erneut gebührend gefeiert werden. Die zentrale Botschaft dieser Partnerschaften – Respekt und Vertrauen – ist heute aktueller denn je und wohl die bestmögliche Garantie für Frieden in Europa.

Markus Knauss aus Rohrmoos fasste die zentralen Gedanken einmal in ein herzliches Partnerschaftsgedicht zusammen, es trägt den Titel „Vereint“⁽²⁾:

*leben in den Bergen /
freunde im flachland /
verbindung über grenzen /
das zählt im leben /
freundschaft /
gemeinschaft /
zusammenhalt /
längst verbunden /
kommen über die runden /
treue im herzen gefunden.*

Astrid Perner

**„Wir bilden Europa:
wir vereinigen nicht
die Staaten, wir ver-
einen die Menschen“**

*Jean Monet (1888-1979),
französischer Unternehmer*

Damit sich die Schrecken wie im 2. Weltkrieg nie mehr wiederholen, befassten sich Menschen in West- und Mitteleuropa sofort nach Kriegsende damit, wie man das erreichen könnte. Sei es der französische Unternehmer Jean Monet, seien es ab 1946 regierende Staatsmänner, die schließlich den Europarat veranlassten, die gesammelten Ideen umzusetzen, dass sich Gemeinden und Städte in den verschiedenen Ländern

verschwistern indem sie Partnerschaften eingehen, damit sich die Menschen der Völker näher kommen und sich so gut verstehen, dass ein Krieg in Zukunft ausgeschlossen erscheint. Als ebenso wichtiger Folgeeffekt wurden die sich dadurch verstärkt entwickelnden Wirtschafts-Beziehungen gesehen.

Felletin und Schladming waren unter den ersten Städten, die diesen Vorschlag des Europarates bereits 1960 bzw. 1961 umsetzten. Ein Herr Olivier Pinton aus der Teppichweberstadt Felletin im französischen Zentralmassiv erwanderte Ende der Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts das obere Ennstal, speziell auch das Dachsteingebiet mit Schladming und stellte fest, dass in der Gegend Wolle und deren Verarbeitung in Lodenwalkereien eine große Rolle spielten. Also hier Lodenwalker, dort Teppichweber – das passte zusammen. In der Folge legten der Bürgermeister von Felletin, Jean Mazet, und der Bürgermeister von Schladming, Harald Laurich, jeweils nach Gemeinderatsbeschlüssen den Grundstein für diese mittlerweile 60-jährige Partnerschaft.

In den ersten Jahren stand die Sprachbarriere auf dem Weg von der Idee zur praktischen Umsetzung einer schnellen Zusammenfindung der Gemeindebürger auf beiden Seiten im Wege. Es gab Versuche einen Schüleraustausch zu installieren, was aber nicht dauerhaft gelang. Die Entfernung von 1300km und die Sprache verhinderten das. So kam es erst 1974 zu einem weiteren offiziellen Besuch einer Gemeindedellegation aus Felletin in Schladming. Immerhin 3 bzw. 4 Jahre

Quellen:

(1) Hakel, Elisabeth: „Städtepartnerschaft“, in: Gemeinde Rohrmoos-Untertal (Hg.): 50 Jahre Partnerschaft 1961-2011. 2011, S. 6.

(2) Gemeinde Rohrmoos-Untertal (Hg.): 50 Jahre Partnerschaft 1961-2011. 2011, S. 1.

nach dem 10-jährigen Jubiläum der Partnerschaft, das 1970 und 1971 hätte stattfinden sollen. Dieses erste Jubiläum wurde folglich erst nach 14 Jahren gefeiert. Damals meinten die französischen Besucher in Schladming sei „Gasthaus“ der häufigste Name unter den Bewohnern. Denn auf einer Vielzahl von Häusern lasen sie das Wort Gasthaus.

Und auch das 20-jährige Jubiläum der Verschwisterung wurde statt 1980 erst 1981 begangen. Eine große Schladminger Gemeindegemeinschaft unter Bgm. Hermann Kröll mit mehreren Gemeinderäten, Wirtschaftstreibenden und Bauern reiste 1981 nach Felletin. Als Hauptdolmetscherin begleitete Melanie Keil, Englisch-Lehrerin an der Hauptschule, später an der Skihauptschule, die Abordnung. Als Zweitsdolmetscher war erstmalig Heinrich Brunner mit dabei.

In offiziellen Gesprächen zwischen Felletin und Schladming trat die Unzufriedenheit mit der Entwicklung der Partnerschaft in den ersten 20 Jahren zutage und man setzte sich das Ziel, einen Schüleraustausch neu zu starten. Heinrich Brunner, angesprochen von

mehreren Mitgliedern der Schladminger Delegation, an der Spitze Partnerschaftsreferent Karl Müller, Bgm. Hermann Kröll und Stadtamtsvorstand Wolfgang Pitzer, stellte sich der Aufgabe nicht ganz uneigennützig. Er sah darin die Möglichkeit seine Sprachkenntnisse zu perfektionieren.

Auf Felletiner Seite stand Mme Quintard, Deutschlehrerin am dortigen Lycée mit ihrem Gatten bereit, die Kontakte mit Schladming zu führen und die Organisation mit Herrn Brunner zu übernehmen. 1982 kamen dann erstmals zwei Schülerinnen aus Felletin für 14 Tage nach Schladming. Sie wurden von den Familien Pachernegg und Trinker vulgo Reithab aufgenommen. In der Folge konnte der geplante Zweijahresrhythmus eingehalten werden. Von Schladminger Seite reisten 1984 und 1986 12 Jugendliche in Begleitung von Heinrich Brunner nach Felletin. Im Gegenzug kamen 15 Jugendliche nach Schladming und wurden von Gastfamilien beherbergt. Der Neustart im Schüleraustausch war also geglückt und hält bis heute auf hohem Niveau an, besonders dank der immer großartigen Unterstützung von Bgm. Hermann Kröll, Stadtamts-



Bild: Thomas Keinprecht

Auf dem Weg nach Felletin besichtigten Schülerinnen und Schüler der NMSI Schladming mit ihrer engagierten Lehrerin Monika Faes und in Begleitung mehrerer Erwachsener, unter ihnen Pascale Navarro vom Partnerschaftsverein, auch das Europaparlament in Straßburg.

direktor Wolfgang Pitzer und Partnerschaftsreferent Karl Müller, der auch in seiner Funktion als Direktor der HS 1 die Schul- und Gesamtkontakte mit Felletin sehr förderte. So gelang es immer mehr Gastfamilien in Schladming zu finden, die SchülerInnen aus Felletin aufnahmen. Konnten doch deren Kinder im Gegenzug auch in Felletin bei Gastfamilien wohnen und so in die Französischwelt eintauchen.

Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung, speziell des Schüleraustausches hatte ab 1984 in Felletin, neben den schon Genannten, Mme Renée Nicoux, die jetzige Bürgermeisterin mit ihrem Gatten sowie Lehrer des EMB, der frankreichweit bekannten Baufachschule. „Randonées pedestres“ wurden gemeinsam unternommen – ausgedehnte Ganztageswanderungen – und Gruppenspiele. Renée Nicoux war auch jahrelang Präsidentin des Partnerschaftsvereines von Felletin. Derzeit ist Muriel Martinet Präsidentin und das schon seit vielen Jahren.

1988 stieg die Zahl der ankommenden Felletiner in

Schladming auf über 60. Heinrich Brunner hatte für den Pfarrer von Felletin, der im Bus mit 52 Jugendlichen anreiste, zwei Zeltlagerplätze vorbereitet. Und zwar bei den Bauernhöfen der Familien Trinker vlg. Reithab und Familie Knauss vlg. Poss. 12 Erwachsene reisten zusätzlich per PKW an. Neben dieser Gruppe der Pfarrei Felletin waren bei Gastfamilien wieder 12 Jugendliche aus Felletin in Schladming zu Gast.

Im selben Jahr 1988 wurde an der Hauptschule 1 in Schladming der Französischunterricht eingeführt und von Melanie Keil betreut. Sie begleitete ein Jahr später, 1989, die erste Französischklasse nach Felletin. In den nächsten Jahren betreute Fl. Maria Kienzl die Schülerbesuche in Frankreich. Nach einigen Besuchen an der Côte d'Azur wurden die Schulkontakte wieder weiter mit Felletin vertieft.

In den Folgejahren verlagerten sich die Kontakte zwischen den beiden Städten mehr auf die Erwachsenen. FelletinerInnen besuchten mehrere Jahre immer im Herbst Schladming und veranstalteten hier mit den Schladminger FreundInnen kulinarische Herbst-Tage mit



Ein großer Festzug durch Schladming fand aus Anlass der Verschwisterungsfeier mit Felletin im April 1961 statt, allen voran die beiden Bürgermeister Jean Mazet und Harald Laurich.

französischen Leckerbissen. Im Gegenzug waren SchladmingerInnen am Adventmarkt in Felletin vertreten und boten dort Ennstaler Köstlichkeiten an.

Als treibende Kräfte der Aktivitäten wirkte in Felletin wie in Schladming jeweils ein Partnerschaftsverein. Ein solcher besteht in Schladming seit 2004. Zunächst mit Reinhold Sulzbacher an der Spitze. Ab ca. 2007 mit Wolfgang Höfleher als Präsident, unterstützt von Manuela Pehab als Sekretärin und Pascale Navarro als Dolmetscherin und Vizepräsidentin im Verein.

Nicht zu vergessen ist, dass die Nachfolger von Bgm. Hermann Kröll, zunächst Jürgen Winter, dann Elisabeth Krammel und aktuell DI Hermann Trinker die Partnerschaft mit Felletin ähnlich enthusiastisch lebten und leben wie Kröll.

Nicht zu vergessen auch Frau Kahlbacher, eine geborene Französin, mit ihrem Gatten, die auch in Sachen Partnerschaft einige Jahre als Dolmetscherin aktiv war und auch die Korrespondenz des Bürgermeisters mit Felletin führte.

Heinrich Brunner

Wintersport verbindet über Kontinente hinweg: Die Partnerstadt Furano und Schladming

Die Grundidee der meisten Gemeinde- und Städtepartnerschaften liegt in einer versöhnlichen und auf die Menschen



Schon vor der offiziellen Verschwisterung besuchten der Bürgermeister von Furano Takeji Takamatsu und Yoshitta Sugawaro, Direktor des Japanischen Skiverbandes, im Februar 1976 Schladming um die Städtepartnerschaft vorzubereiten.

orientierten Aufarbeitung der Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs auf europäischem Boden, aber es entstanden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch diverse völkerverbindende Partnerschaftsabkommen weltweit.

Seit 45 Jahren pflegt Schladming eine Städtefreundschaft mit der japanischen Stadt Furano. Die Initiative dazu ging von der Partnerstadt aus, doch ausschlaggebend dafür war Schladmings Rolle im internationalen Skisport. Der langjährige Rennleiter der Schladminger Weltcuprennen Hubert Spieß war zur Homologierung von Rennpisten in Furano und weckte so das Interesse für Schladming beim örtlichen Skiclub und den Verantwortlichen der Stadt. Bereits im August 1975 richtete der Bürgermeister von Furano, Takeji Takamatsu, ein Schreiben an den Schladminger Bürgermeister mit dem Vorschlag, einen Freundschaftsbund zwischen den beiden Städten einzurich-

ten. Ein halbes Jahr später erfolgte die erste persönliche Kontaktaufnahme in Schladming und am 23. Februar 1977 wurde die Städtefreundschaft in Furano offiziell abgeschlossen „als ein Beitrag zum internationalen Frieden und zur Förderung der Beziehungen beider Nationen durch freundschaftliche Zusammenarbeit und Austausch, hauptsächlich auf den Gebieten des Wintersports und der Touristik.“ Anlässlich eines Besuches von Stadtvertretern aus Furano vom 25. bis 28. November 1977 wurde das Freundschaftsbündnis zwischen den beiden Städten in Schladming offiziell besiegelt.

Im Rahmen der Kandidatur von Schladming für die Alpine Ski-WM 1982 wurden die Kontakte zum Austragungsort des Weltcup-Finales 1979 – Furano – zur Unterstützung und für eine Werbepresenz von Schladming positiv eingesetzt. Selbstverständlich war eine Abordnung von Vertretern der Stadt und von Sportfunktionären aus Furano zu Gast bei der Ski-WM 1982 in der Partnerstadt Schladming.

In den 1980er Jahren wurden besonders Brieffreundschaften zwischen Schladmin-

ger Hauptschülerinnen und -schülern und Schulkindern aus Furano gefördert.

Die freundschaftlichen Kontakte zwischen den beiden Städten überdauerten auch personelle Veränderungen in den beiden Stadtregierungen. War der Langzeitbürgermeister von Furano Takeji Takamatsu (1955-1978) in den 1970ern die treibende Kraft zur Gründung der Städtepartnerschaft, so änderte sich auch unter seinem Nachfolger Tadanao Takada die Verbundenheit zwischen den beiden Städten nicht. Ende Oktober 2002 wurde das 25-jährige Bestehen der Städtefreundschaft zwischen Schladming und Furano mit dem Besuch einer großen japanischen Delegation, angeführt vom Bürgermeister, in Schladming festlich begangen. Auch die Nachfolger von Hermann Kröll pflegen die Städtepartnerschaft zum japanischen Furano ebenso gewissenhaft wie jene zu den europäischen Partnergemeinden.

Während Schladming auf eine jahrhundertlange bewegte Geschichte zurückblickt, ist die Partnerstadt Furano eine junge Gründung und hat erst im Jahr 2003 ihr 100-jähriges Stadtjubiläum gefeiert. Auch aus diesem Anlass besuchten zwei Mitglieder der Schladminger Stadtregierung in Vertretung von Bürgermeister Kröll die jubelnde japanische Schwesterstadt. Schon in den Jahrzehnten davor – 1983 und 1993 – waren der Bürgermeister bzw. Vizebürgermeister sowie weitere Persönlichkeiten aus Schladming bei den Feierlichkeiten zum 80. und 90. Stadtjubiläum anwesend.

Roswitha Orač-Stipberger

Impressum. Heimatkundliche Blätter von Schladming.
Herausgeber: Stadtgemeinde 8970 Schladming, Coburgstraße 45.
Redaktion und Schriftleitung: Dr. Roswitha Orač-Stipberger, roswitha.orac@gmail.com.
Titelgrafik: Herbert Bauer (Schladming). Bilder: Archiv Stadtmuseum Schladming, weitere Copyrights bei den betreffenden Bildern.
Satzgestaltung: MK Info- und Printmedien GmbH (Schladming).
Druck: Druckhaus Rettenbacher GmbH (Schladming).
Erscheinungstermine: in der Regel als Beilage in den „Stadtnachrichten Schladming“.